

Frühlings-Nummer

Ⓜ[12938]

MODERNE KUNST

Preis 2 Mark ord. 1895. Im Abonnement 1 Mark.

(Vierzehntagsheft 17 bzw. Monatsheft IX).

— x —

Ich versandte folgendes Cirkular:

Die Extranummern der „Modernen Kunst“ haben sich von jeher als ein überaus wirksames Mittel erwiesen, das Interesse des Publikums zu erregen und durch ihre periodische Wiederkehr dauernd zu fesseln. Besonders die Weihnachtsnummer des vergangenen Jahres hat die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes in hervorragendem Masse auf mein Unternehmen gelenkt, das in der Presse aller Länder nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachmänner nicht seines Gleichen findet. Die Mitte April erscheinende „**Frühlings-Nummer**“ wird Ihnen den Beweis liefern, dass ich auf dem einmal betretenen Wege, unter Benutzung aller Hilfsmittel moderner Technik *die wahrhaft volkstümliche Kunst* zu fördern und zu verbreiten, rastlos fortschreite. Vom deutschen Boden ausgehend, ist es mir gelungen, den internationalen Markt zu erobern und ohne Aufopferung des nationalen Charakters

ein Weltblatt

im eigentlichen Sinne des Wortes zu schaffen und als solches uneingeschränkte Anerkennung zu finden.

Das Verbreitungsgebiet der „Modernen Kunst“ ist unbegrenzter Ausdehnung fähig. Gerade die Extranummern bieten ein **glänzendes Agitationsmittel**, dessen Ausnutzung ich Ihnen auf das dringendste empfehle. Als besonders wirksam dürfte sich

die Auslegung der Frühlings-Nummer

im Schaufenster erweisen. Sie werden so in der Lage sein, die Aufmerksamkeit zu erregen und eine **Erhöhung der Kontinuation** herbeizuführen. Auch nach dieser Richtung hin komme ich Ihnen entgegen, indem eine

Gutschrift der Differenz

überall da stattfindet, wo der Einzelkäufer sich in einen ständigen Abonnenten verwandelt.

Eine neue farbige Titelkomposition

von einem Künstler ersten Ranges entworfen, wird der Frühlingsnummer einen eigenartigen, saisongemässen, in die Augen fallenden Reiz verleihen. Die ganze Ausstattung ist eine überaus glänzende, farbenprangende, so dass ich nicht zu viel verspreche, wenn ich sage, dass die gesamte Journallitteratur des In- und Auslandes bisher kein ebenbürtiges Erzeugnis hervorzubringen in der Lage war.

Die für den Einzelverkauf bestimmte Anzahl der Exemplare ist eine genau begrenzte, so dass sich bei der Unmöglichkeit eines Nachdrucks und bei der erfahrungsgemäss grossen Nachfrage eine baldige Aufgabe der Bestellung als zweckdienlich empfehlen dürfte. Indem ich Sie auf den beigefügten Bestellzettel verweise, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Berlin und Leipzig, März 1895.

Rich. Bong, Kunstverlag.